



Universitätsbibliothek Paderborn

Andachts-Übungen, Auff alle Tag Deß gantzen Jahrs

In sich haltende die Außlegung deß Geheimnus, oder das Leben deß Heiligen, so auff einen jeden Tag fallet: mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, Betrachtung über das Evangelium wie auch mit angehengten Üblichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Merzen

Croiset, Jean

Ingolstadt, 1724

VD18 90070534

4. Tag. Der H. Casimirus Königlicher Printz in Pohlen Beichtiger.
Betrachtung: von der Sorg/ welche Gott traget über die jenige/ die ihme getreulich dienen. Anfang Der schier durch die gantze Welt ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-44233

76 Der H. Casimirus König Prinz in Poln etc.
findest du dich in der Einsamkeit/oder aus
sonderm Glück in einem Geistlichen Stand?
forsche nach ob du Engel-mässig lebest/nach
dem Geist deines Instituts. Lege an heut
beyseits jene gar zu weltliche Weiß zu hands
len und Außgiessung deß Gemüths auff
das äusserliche/ jene widerholte Abwechse
lung deß Eyffers und der Lauigkeit/ oder
auch gar die zu größe Freundschaft/ jene
Widersehlichkeit und Abscheuen die du von
deinem Nächsten hast / jene gar zu leise
Auflegung deß Gesages/ und so vil nichts
gültige Aufnahm. Wie seynd jene Men
schen zu bedauern/ die da alles dises wer
den gelesen haben/wann kein Frucht keine
Besserung darauff erfolget.

Der vierdte Tag.

Der Heilige Casimirus König
licher Prinz in Poln / Reich
tiger.

Dieser Heil. Casimirus war ein Sohn
Casimiri deß Dritten Königs in
Poln/ Groß-Herkogs in Lithau /
und Elisabethæ der Tochter Kayser Alberti
deß Andern Königs in Ungern und Böhem;
geböhren zu Cracau den 5. Octob. deß 1458.
Jahrs/

Jahrs/ und von der ersten Jugend an zu aller Andacht und Tugend durch Obsorg seiner Frau Mutter/ einer der Gottseeligsten Princessinen selber Zeit/ aufgezogen; und gleichwie sein zu allem guten geneigtes Gemüth ganz begierig alle gute Unterweisungen annahm; also hat auch sein lebhafter Geist/ und grosse Belirngkeit einen unglaublichen Fortgang in allen Wissenschaften gemacht; doch daß man zweiffeln hat können/ ob er in Erlehnung dieser oder der Tugend glückseliger gewesen seye. Mit leicht wird man eine grössere Unschuld/ eine grössere Eingezogenheit/ eine mehrere Andacht und liebreicheren Lebens-Wandel in einem jungen Prinzen gefunden haben; Es hat nehmlich die Göttliche Gnad sein Herz schon von der Wiegen an also eingenommen/ daß er auch den Namen eines Lasters nit wuste. Der Glantz zweyer Durchleuchtigsten Häuser in Europa/ aus denen er entsprossen/ erheben sein Gemüth so wenig/daß er dardurch sich suchte nur desto mehr zu verdemüthigen. Er war ein Sohn eines Königs/ ein Bruder eines Königs/ ja selbst erwählter König in Ungarn/ doch zog er allen diesen Titlen den Titul eines Himmels Burger vor/ den er ihme vor anderen eigen machte.

72 Der H. Casimirus Königl. Prinz in Poln ic.

Alle Leibs-Ergöhllichkeiten vermeidete er/ so vil er kundte / und ware seine allersliebste Zeitvertreibung die Bedienung und Auffwartung des grossen Welt-Monarchen Christi Jesu / in dem H. Altars Sacrament: und da sein Hoff-Meister ihm vorstellte / daß er einer Recreation vönndthen habe / gabe er ihnen mit lachenden Mund zur Antwort / er finde vor dem Altar alle erwünschliche Recreationes / auch das Jagen / das Spilen / das Spazieren gehn. Zu denen Geheimnissen des bitteren Leyden Christi / truge er eine so zarte Andacht / daß wann er nur hörte reden / von dem was der Heyland auff dem Oelberg / und auff dem Calvariberg gelitten ; oder wann er seine Augen nur auff ein Crucifix-Bild warffe / oder sich allein erinnerte / daß Christus aus übermaß der Lieb zu einem Schlacht-Opffer für unsere Sünd sich aufgeopferet / seynd ihm seine Augen also bald in Zähren gekommen / und sein Gemüth von Lieb-vollen Mitleyden also eingenommen worden / daß er öftters schiene als suncke er in ein Ohnmacht dahin. Alle Außermöhlte haben jederzeit ein grosse Andacht gegen der allerseeligsten Junfrauen gehabt / also auch sonderbahr zart und ganz kindlich ist Casimiri Lieb gegen der Jungfräulichen Mutter Gottes gewesen / er
nennte

nennte sie niemahl anderst als seine liebe Mutter; und wann er von ihr redete / geschah solches mit einer solchen Zärte / und eintringlichen Worten / daß es wol geschien / daß sein Herz von dero Lieb ganz voll seye / ihr zu Ehren verfaßte er noch in seiner Jugend ein reimen Lied / welches die inbrünstige Anmuthungen seiner gegen ihre tragenden Andacht in sich schliesset / und also lautet.

Omni die dic MARIÆ
Mea laudes anima.

1. Täglich singe / das Lob bringe / O mein Seel / der Jungfran rein: Preis ihr Leben ehr dar / neben Ihre Fest / so guts kan seyn.
2. Wol betrachte / und hoch achte / In Maria / Gottes Kraft / Seelig nenne / und erkenne / Die Jungfräulich Mutter schafft.
3. Wann die Sünden gleich den Winden / Wider dich mit Swalt aufstehn / Ruff von fern / dem Meer stern / So wirds Schiflein sicher gehn.
4. Gottes Gaaben / so wir haben / Sie uns hat zu wegen bracht; Ihr als g'höret / sie hats b'scheret / Durch ihr Königlich Macht.
5. Drumb mein Zungn / weil es g'lungen / Sing Maria sig / und streit / Sing: die Schlangen sey gefangen / Sing: der Fluch sey aufgereut
6. Sing eins singen / laß erklingen Das Lob diser Königin / Lob eins loben / die dort oben / Mächtige Fürsprecherin.
7. Wann die Zungen / hat gesungen / Spannet euch all Sinn daran / Daß der Halle / ewig schalle / Fangt das Lob von neuem an.
8. Hoff

74 Der S. Casimirus Königl. Prinz in Polen.

8. Hoff nur keiner / was für einer Kunst / und
Stimm er immer sey Daß er gleiche und erreiche/
Der Hochheiten vilerley

9. Loben wollen wir und sollen All/die edle Jung-
frau rein/ Ihr Lob mögen gnug auflegen/ Soll ihm
keiner bilden ein

10. Ichs doch wage/nicht verzage/ Will zu Lob der
Mutter mein Die Jung wehen / alls d'ran setzen /
Solt es auch das Leben seyn.

11. Dann stillschweigen / zubezugen / Seiner
Kräften Benigkeit / Wär nit schätzen / ja verletzten/
Diser Jungfrau Würdigkeit.

12. Der das Leben/ ihr hat geben Gab auch Weis-
heit / Gnad und Glück Zu vernichten/was erdichten/
Der Erz-Kezer falsche Dück.

13. Ihre Jugend / gleich von Jugend Wie die
Blumen/ scheint her/ All ihr Handel/ all ihr Wandt
Ist der Kirchen gröste Ehr.

14. Den Lust-Garten / deme warten Adam solt/
hat Eva g'sperrt/ Glaub und Trauen der Jungfrauen
Uns den Himmel hat beschert.

15. Ja die Strassen/ so vermessen Uns die Sünd
verleget hat/ Sie dem weiset/ der sie preiset Zu der
schönen Himmels-Stadt.

16. Nun dann nimme/ auffß neu stimme / Alles
Klingend Saitenspiß / Sie lob/ ehre/ und vermehre/
Ihre Andacht ohne Zihl.

17. Sie entaege/ wird bewegen Für uns ihren
liebsten Sohn/ Dort zu geben nach dem Leben / Die
erwünschte Himmels-Eron.

18. All Jungfrauen/ dich anschauen/Als ihr Vor-
bild/ als ihr Ehr/ Hochgebohren/ außerköhren/ Bist
von der Welt Anfaug her.

19. O dann nimme auff die Stimme/ Deren die
dich ruffen an / Gib den Herzen jenen Schmerzen/
Der die Sünd abwischen kan.

20. Jesse

20. Jesse Ruthen / Trost der Guten / Der Bes-
 rangten Zuversicht / In dir finden Licht all Blinden /
 In dir Gott sein Thron auffricht.

21. In dein Leben / hat uns geben / Gott ein
 Form der Heiligkeit / Ein Exempel und ein Tempel
 Göttlicher Gerechtigkeit.

22. O dann seye Himmels - Freye / Sey gegrüßt
 zu tausendmahl / O Schlang todt liget / du hast g'siget
 Offen steht der Himmels - Saal.

23. Davids Stammen gibt den Namen Dir / als
 der Welt Königin : Noch mehr bringet Gott / und
 schwinget Dich zur Himmels Kayserin.

24. Blum und Beerlein / kaum ein Härlein /
 Gegen dir zu schätzen seyn / Du bist reiner / als je
 einer / Den du führst zum Leben ein.

25. Nichts kan gleichen / alls muß weichen / Nebner
 Art und Mahler Kunst / Bitt doch wenigst unter-
 thänigst Daß mein Will nit sey umb sonst.

26. Dann fortfahren / und nichts sparen / Will
 ich durch dein Hülf und Stärck / Du eingiesse Wort /
 Daß fliesse / Zu dein Lob diß kleine Werck.

27. Was von Saaben selbst nit haben / Zungen /
 Leffzen und Verstand / Von dir können sie als gwin-
 nen / Ehre nur auff dein milde Hand.

28. Da voll Bunden wir gebunden / Lagen in
 der S'fangenschaft / Seynd gezwungen auffgesprun-
 gen / Band und Ketten durch dein Macht.

29. Frisch entsprossen / hoch auffg'schossen / Grünest
 wie ein Palmen - Baum / Blühe und Früchten / dran
 sich schlichten Schön zusamm : wir fassens kaum.

30. Dife Blühe alle Mühe Ringert / und schlägt
 auß dem Sinn / Weit vom Herzen allen Schmer-
 zen Dife Früchten nehmen hin.

31. O ganz reine / ganz Gold feine Dich kein
 Wöcklein machet trüb / Ach bewahre in der G'fahre
 Uns von der unreinen Lieb.

76 Der H. Casimirus Königl. Prinz in Poln etc.

32. Alsdann loben / dich dort oben Wolten wir
in Ewigkeit / Dankbar bleiben / dir zuschreiben
Die erhaltne Seeligkeit.

33. Diß wir hoffen / weil schon offen Durch dein
Hand die Himmels-Port / Als ist heitler / d' Ehtang
ist weiter D' Finsternus ist triben fort.

34. Alle Reichen / müssen weichen Wie du Jung-
frau weiß gesagt: Herentgegen Gottes Segen /
Hat der Arm und schlecht ersagt.

35. Unterdessen nicht vergessen Wollest deiner
Hülff und Gnad / Dein Hand reichen / daß wir
weichen Von der falschen Lehr und That.

36. Gott hoch achten / d' Welt verachten / Allem
Lösen widerstehn / Das Fleisch zahmen / dir nach-
ahmen Dein Exempel lehret uns schön.

37. Du hast zeitget / was sich neiget / Unter sich
zu richten auff / Wie sich schwingen / in d' Höch
bringen Könn die Seel ihr Lebens-Lauff.

38. Seeligs Weibe / in dein Leibe / Hast du tra-
gen Gottes Sohn / Unsern Heyland / der in
d' Welt g'sandt / Uns erhebt zu seinem Thron.

39. Alle Sachen auß nichts machen Der da kan
aus eigener Krafft / Hast geböhren / nicht verlohren
Doch dabey die Jungfrauschafft.

40. Was verdorben war / erworben Wider ist
durch dises Kind / Er hat geben jenes Leben / So
uns g'nommen hat die Sünd.

41. Sey gepriesen / die erkisen Bist zu solcher
Würdigkeit / Sey gepriesen / der erkisen Dich auß
seiner Gütigkeit.

42. In den Nöthen thue erretten Uns / O See-
len Trösterin / Wann ganz Schaaren in d' Höll
fahren / Sey du unser Helfferin.

43. Wann die Flammen schlagen z'sammen / Und
der Abgrund sich auffthut / Sey uns allen von der
Fallen Unser Schutz-Frau / unser Hut.

44. Volles

Woller Wunden / ohn verbunden liget Franck mein
arme Seel / Ach / doch eytle / du sie heyle / Gieß
darein dein Gnaden- Del.

45. Diß kan demmen / gleich hinnehmen / Alle
G'schuldt und Sünden- Band / Sanfft / keusch / züchtig /
ganz auff richtig Wird ich seyn / brauch nur dein Hand.

46. Dein Anrühren wird curiren / Haupt und
Herzens Blödigkeit / Es wird geben ein neuß Leben
In der Tugend und Weißheit.

47. Mild und gütig / rein / demütig / Ganz be-
ständig wird ich seyn / Kommt das Leyden / will mit
Freuden Und Gedult mich geben drein.

48. D' Wahrheit lieben / d' Weißheit lieben / Lehre
mich mit Herz und Mund / Alles sichten / was ab-
sichten / Von mein lieben Gott mich kundt.

49. Aber meine / nit alleine / Ist die Bitt : die
Christlich G'mein Mocht auch werden ihrer B'schwer-
ten / Ledig / und im Friden seyn.

50. Auß den Sternen / die von fernen / Glanzen
an dem Firmament / Der vor allen uns thut g'fal-
len / So der Meerstern wlrđ geneunt.

51. Dahin sehen wir / und sichten / Dich in disem
bittlich an / Ach / regiere uns / und führe Auff den
g'raden Himmels- Bahn.

52. Wann dann kommen / alle Frommen / Zu
dir in das Himmelreich / Wirst dich freuen / ob den
Keyen Deren die dich loben z'gleich.

53. Von den Dingen / werdens singen Was
dich rühmt / in allen Thon : Du seyst g'wesen / auß-
erlesen Zu gebähren Gottes Sohn.

54. Du beysammen / tragst den Namen / Einer
Mutter und Jungfrau / Unverleget / unbenezet Wie
das Fell in Morgen- Thau.

55. Auff dich traue dann / und baue Ich / und
bitte noch einmahl / Meine Seele / Gott befehle /
Noch in disem Jammerthal.

73 Der H. Casimirus Königl. Prinz in Polen re.

56. Du erhalte / daß ich b'halte / Den einmahl
gefaßten Schluß / Daß ich gütig / und sanftmütig /
Fliehe des Fleisch Aergernus.

57. Daß nicht binde / mit entzünde Mich der
Welt Begierlichkeit / Die Bethöret / als was ge-
höret Unter ihre Dienstbarkeit.

58. Wann auffstehet / mich anwehet / Ein Nach-
Feur und Hoffart Wind Hilff mirs hemmen / beyde
demmen Als ein Ursach aller Sünd.

59. Mir erlange / das umbfange Mich der Gött-
lich Gnaden Schutz Daß / wann säen / Unkraut
strähen Der Feind wolt / vergebens Trutz.

60. Von keim weiche / all bereiche / Welche sonders
und mit Fleiß / Dein Fest ehren / und vermehren
Deine Andacht / Lob und Preiß.

Dise dem Ansehen nach einfältige aber
Lieb = volle Reimen bettete er täglich / und
verlangte auch / daß sie mit ihme begraben
wurden: wie man dann solche mit eigener
Hand geschriben / nach 120. Jahr unter
seinem Haupt in dem Grab ganz unver-
fehrt noch gefunden.

Wie groß sein Eyffer für den wahren
Glauben gewesen / scheint gnug auß dem/
daß er den König seinen Herrn Vattern
dahin vermög / daß er denen Ketzeren alle
Kirchen wider hinweg genommen / welche
sie denen Catholischen für ihre Versam-
lungen abgetrungen hatten ; denen abtrin-
nigen Christen aber keine mehr zu gestellet/
die sie verlohren hatten. Gegen denen
Armen erzeigte er sich als einen Vatter /
und

und liebte selbe als seine Kinder; ja es schiene öfters als vergesse er seiner Würde und seiner eigner Person / also hitzig beswarbe er sich umb die Übung allerhand Gattung der Werck der Barmherzigkeit; welches da die Hoff: Herrn für unanständig hielten / antwortete er ihnen / daß eine Fürstliche Person ihre Hochheit nit besser beobachten könne / als wann sie Christo in denen Armen diene. Mich belangend / setzte er hinzu / verlange keine grössere Ehr als den geringsten Armen auffwarten.

Nachdem sein alterer Bruder Vladislaus zum König in Böhheim erwöhlt worden / erfreuete sich ganz Polen in Meynung den H. Casimirum dermahlen eins für ihren König zu haben: in dessen aber ist diese Freud gemindert worden / da das Geschrey in Pohlen kommen / daß auch Casimirus von denen Ungarischen Ständen für ihren König verlangt wird / anstatt des Königs Mathias Huniades genannt / welchen sie wegen seiner üblen Sitten und Regierung von dem Thron verstoßen. Casimirus widersetzte sich diesem ihrem Verlangen / müste aber endlich einwilligen. Trittet also die Reiß dahin an / zwar mit solcher Berweilung / daß es wol geschienen / es seye ihm nichts mehr auff dieser Welt zuwider / als was die
Welt

80 Der H. Casimirus Königl. Prinz in Poln ic:
Welt am meisten hochachtet; entzwischen
gewanne Mathias der verstossene König
Zeit die Herzen der Bornehmeren des Un-
garischen Adels wider einzunehmen / auch
eine Zahlreiche Armee zu versammeln / dar-
mit sich dem Neu-ankommenden König
widersehen zu können; Casimirus aber die
Ungarische Cron so sehr nit schätzend / daß
er sie mit dem Blut der Unterthanen erkau-
fen sollte / lobte Gott wegen diser Be-
gebenheit / so sich nach seines Herzens
Wunsch ereignet / und begabe sich voll der
Freuden wider in Poln zurück.

Die übrige zwölf Jahr / so er auch di-
sem nach gelebt / brachte er in immerweh-
renden Tugend-Übungen zu / und in nit ge-
meinen Leibs- Strengheiten. Ungeachtet
er in aller Zärtigkeit aufgezogen worden /
tragte er doch ein beständiges Buß-Kleid
an dem Leib / fastete schier unverbrechlich /
nahm keine Ruhe auff der Erden / nechst
seinem Königlich zugerichteten Beth / und ver-
kehrte mehren theil der Nacht in dem hei-
ligen Gebett.

In besten Flor seiner Jugend / ein Prinz
von schöner Leibs Gestalt / unter denen
Gelüsten des Hoffes sich auffhaltend / hat
er doch seine erste Unschuld biß in den Tod
unversehrt erhalten. So bald er nur er-
kennet / was für ein Schatz die Keuschheit
seye /

seye / hat er sich darzu mit einem Gelübd
verbunden ; auch solches so beständig ge-
halten / daß ihn weder einige Staat-Ursach
noch die Ehr seiner Familie / noch seine
eigne Gesundheit zu Verletzung seines Ge-
lübds haben bewegen können ; ja er wolte
lieber das Leben / als die Keuschheit ver-
liehren.

Nun ware diser H. Prinz zu dem Him-
mel zeitig / die Erden aber einen solchen
Schaz bey sich zu behalten nit würdig. Ein
langsamers Fieber / so ihn überfallen / ent-
zuckte ihn aus diser Welt durch einen un-
zeitigen Tod / darzu er sich mit sonderbahrer
Andacht und Eysser in Empfangung der
leyten H. Sacrament zu bereitet / und den
4. Merz 1484. in dem 24. Jahr seines Al-
ters heiliglich verschiden / zu Wilna der
Hauptstadt in Lithau / davon er den Titul
eines Herzogs truge.

Die vil fältige Mirackten / mit welchen
er gleich nach seinem Tod hat angefangen
zu leuchten / haben den Pabst Leo den X.
bewegt / ihn in die Zahl der Heiligen ein-
zuverleiben / von welcher Zeit an er als ein
sonderbahrer Patron und Schutz-Herr des
Herzogthums Lithauen und Polen ver-
ehret wird. Seinen Leichnamb hat man
Anno 1604. das ist 120. Jahr nach sei-
nem Ableiben ganz unverfehrt gefunden /
I. Th. Merz. S und

32 Der H. Casimirus Königl. Prinz in Poln ꝛc.
und waren die köstliche Kleidungen daran
noch so schön und frisch/ als ob sie demselben
erst wären angelegt worden; obwolten die
Feuchtigkeit alles umb die Baar herum
verzehret hat / wie es der Bischoff von
Bilna / sambt dem Capitel und vornehm-
sten der Stadt eyndlich bekräftiget. Ein
verwunderlich lieblicher Geruch/ so auß dem
Grab in die ganze Kirchen sich außgebrei-
tet/ währete drey gancker Tag.

Es meldet der alte Scribent seines Le-
bens/ daß man den H. Casimir absonders
lich pflege anzuruffen als einen Patron der
Keuschheit / wie auch wider die Pest / und
alle Gewaltthätigkeit der Unglaubigen.

Gebett.

GOTT der du den H. Casimirum
mitten unter denen Lustbahrkeiten deß
Hoffs und eytlen Welt- Freuden mit ei-
ner unverruckten Beständigkeit gestärcket
hast / verleyhe auch uns durch seine Vor-
bitt die Gnad / daß wir das Zeitliche ver-
achten / und dem Ewigen allezeit nachstreb-
en; durch unsern HERN IESUM Christ ꝛc.

Epistel Eccli. 31.

Glückselig der Reiche / der unbesleckt gefunden
ist / der auch dem Golde nicht nachhaangen ist /
noch seine Hoffnung auff Welt / und Schätze gesetzt
hat.

hat. Wer ist diser / und wir wollen ihn loben ? dann er hat in seinem Leben wunderliche Ding auffgerichtet. Wer hierinnen bewähret / und vollkommen ist / der soll ewigen Ruhm haben. Der hat können übertreten / und hat gleich wol nicht übertreten : Er hat können böses thun / und hats nit gethan : darumb seynd seine Güter befestiget im HErrn / und die ganze Gemein der Heiligen / wird seine Allmosen verkündigen

Jesus mein Großvatter (sagt der getreue Übersetzer dieses Buchs in seiner Vorred) da er sich mit allem Ernst zu Ablebung des Gesatzes der Propheten und anderer Bücher / so uns unsere Vor-Elteren hinterlassen / begeben / wolte er selbst ein etwas schreiben / die Sitten- Lehr und wahre Weißheit belangend / damit diejenige / so er zu lehren verlangte / durch dieses Buch unterrichtet / sich mehr und mehr auff die Betrachtung ihrer Schuldigkeit legten / und sich in einem dem Gesatz Gottes gleichförmigen Leben steiffeten. Die Epistel der heiligen Mess / so auff heut fallet / gibt zuerkennen / wie Lehr-reich und nutzlich dieses Buch seye.

Anmerckungen.

Ein Wunderding / daß von der Zeit an/ als man in Erfahrung gebracht / wie wenig auff die zeitliche Welt; Güter zuhalten / selbe dannoch / und zwar täglich mehr und mehr begierig verlanget werden. Die Begierd der Reichthumen wachset mit dem Alter / ja wol auch mit dem Überfluß / und geschicht wol selten / daß sich die Arme versündigen durch den Geiz. Es scheint / daß / je mehr Reichthumen mancher besizet / je bedürfftiger er seye. Der mit seinem Mittel - mässigen Einkommen ganz vergnüget lebte / findet jetzt in seinen gehäuften Schätzen noch Ruhe / noch Vergnügen / noch Sicherheit. Unten am Berg stehet man sicher vor betrohlichen Ungewitter: in der Höhe / wan es donnert / und blihet / ist alles gefährlich: es schwindet einem gemeiniglich / der zu hoch über sich steigt / diß alles stellet uns ja sattsamb vor die Eytel - und Unvermögenheit der Reichthumen. O was grosse Thorheit wäre es nit / ihme einen Höken daraus wollen machen! was erbärmliche Schwachheit / auff selben sein Vertrauen setzen! und doch geschicht es fast aller Orthen und Zeiten / daß der Weisemann für ein Wunder haltet / einē der denen Reichthumen nit nachlauffet /

lauffet/noch darinnen seine Hoffnung grün-
det. Man mag mir zwar wol sagen /
man erkenne nur gar zu klar / und greiffe
gleichsamb mit Händen / wie eytel die
Reichthumen der Welt seyen / als daß
man vil darauff bauen solle : wills unter
dessen glauben : allein was bedeuten dise
unendliche Sorgen / die unersättliche Be-
gierlichkeit / dise Unruhe / dise Forcht /
und verzweiffete Gebärden / da du die
Reichthumen zu erlangen suchest / oder
die schon erlangte verlihren soltest ? heis-
set daß die Reichthumen wenig achten ?
glückseelig der jenig / der ohne Mackt be-
funden worden / der dem Gold und Sil-
ber nit nachgeeylet. Wann wird uns dise
Sittenlehr gefallen ? wann wird man festig-
lich glauben / daß der gröste Schatz ein rei-
nes / unschuldiges Leben seye ? die wahre
Reichthumen bestehen in der Tugend / alle
andere seynd warhafftig mehr nit / als ein
Verblendung / Betrug / oder auffß höchste
blühende Dörner / welche den besitzenden zus-
gleich stechen und verwunden. Man sihet die
Blühe / aber auch empfindet man die Stich.
Liebe Seel ! da hast du die gründliche
Haupt-Ursach so viler Verdrüßlichkeiten /
so viler immerwährender Unruhe / so viler
Angst- und Sorgen / mit denen fast alle
Reiche gequälet : beunruhiget / und ges

26 Der H. Casimirus Königl. Prinz in Polen re.
ängstiget werden / alsdann bist du glück-
selig/ und warhafftig reich / wann du ge-
recht vor den Augen Gottes. Wie tröst-
lich ist dieses! wie sicher und beständig dieser
Trost? du hast leicht Schatz auff Schatz
zuhäuffen / darneben vermehrest du einen
Berdruff und Widerwillen mit den ande-
ren/ ein neues mißfallen / mit der vorher-
gehenden Unruhe. Dienet man dem lie-
ben Gott getrenlich / beflisset man sich
der Tugend / lebet man in der Unschuld/so
wird man täglich neue Vergnügenheit des
Herzens/neue Ruhe des Gewissens/neuen
Wolgeschmack Geistlicher Sachen / neues
Vertrauen auff Gott bekommen und in der
Seelerfabre. Mein Gott/warum gedencke
und rede ich nit allezeit so? warumb seuffze
ich nach was irdisches? wird es meine Ver-
gierd dann mehr ersättigen? ist es war-
haffter und beständiger? niemand so diese
Christliche Grund- Wahrheit liest / wird
selbe in Abred stellen: aber wehe dem jenig-
en / der es bey dem beruhen lasset.

Evangelium Luc. 12.

In der Zeit sprach der HERI JESUS zu einem
Jüngerem: Eure Lenden sollen umbgürtet seyn/
und brennende Lichter in euren Händen: und ihr sol-
let gleich seyn den Menschen / die da warten auff
ihren Herrn/ wann er auffbrechen wird von der Hoch-
zeit/ auff daß/ wann er kommt / und anklopffet / sie
ihm

ihm bald auffthun. Seelig seynd die Knecht/die der Herr/ so er kommt/wachend findet: warlich sag ich euch: er wird sich auffschürzen/ und wird sie zu Tisch setzen/ und vor ihnen gehen/ und ihnen dienen/ und so er kommt in der anderen Wacht/ und in der dritten Wacht/ und wird sie also finden/ seelig seynd diese Knecht. Das solt ihr aber wissen/ wann ein Hausvatter wußt/ zu welcher Stund der Dieb käme/ so wachte er sonder Zweifel/ und ließ sein Haus nicht durchgraben. So seyd ihr nun auch bereit/ dann daß Menschen Sohn wird kommen zur Stund/ da ihr nicht meinet.

Betrachtung.

Von der Sorg / welche Gott tra-
get über diejenige / die ihm ge-
treulich dienen.

I.

Betrachte/ was Gott für eine Red-
Art brauche umb uns zu verstehen
zu geben/was er über diejenige für ein
Sorg trage / die ihm eysferig und getreus-
lich dienen; gewißlich kan nichts nachtrucks-
licher noch zartherzlicher eronnen werden.

Wann der Herr/ da er ankomen (spricht
Christus) vil wachtbare Diener / die ihne
erwarten/ angetroffen / wie freygebilg be-
lohnet er gleich ihr Wachbarkeit? es ist
ihm nit gnug daß er sie dessentwegen lobet/

88 Der H. Casmirus Königl. Prinz in Poln ze.
sondern haltet sie noch überdas wie seine
liebe Kinder/er beweiset ihnen ein Ehr und
neue Wohlthaten / schürzet sein Rock auff/
ihnen besser auffwarten zu können / dienet
ihnen so gar selbst zu Tisch : wie könnte
besser und außtrucklicher die grosse Sorg-
fältigkeit angezeigt werden / die der Hey-
land tragt gegen seinen getreuen Dieneren?

Ist noch nit genug ? es fragt GOTT
durch den Mund des Propheten Isaia an
dem 49. kan wol ein Mutter ihres Kind
vergessen / kan sie sich nit mitleydig und
sorgfältig erzeigen gegen den Sohn / so sie
in ihrem mütterlichen Leib getragen ? wie
Herb-tringlich ist dise Gleichnus ? aber
höret die Antwort ; ob schon die Mutter
an ihre Leibs Frucht nit gedencfte / wurde
doch ich euch nit vergessen. Mein Gott/
wie tröstlich ist dises ! solten wir hernach ei-
nem so mitleydigen Gott mit lau- und
Gleichgiltigkeit dienen ?

Bilde dir nur nit ein / daß / was ich
da geredet / nur ein flüchtiger Gedanken
seyne / gar nit / dann ich hab dich in meinen
Händen geschriben. Mein Gott wie klar
erscheinet aus diser so nachtrucklichen Weiß
zu reden die unauffhörlichkeit deiner Sorg-
falt / und zarten liebe ? Mari tui coram
oculis meis semper, jene Zaun und Boll-
werck / mit denen ich dich zu meinem sicheren
Schutz

Schutz umbgeben / seynd statts vor meinen Augen / also sorgfältig bin ich zu verhindernen / daß deine Feind nit etwann einen Sturm wagen und dich zu einen erwünschtesten Raub bekommen / fürchte dir nit / ob sie schon starck an der Zahl / arg in ihren Anschlägen / alle Kräfte anspannen deiner Meister zu werden ; sondern verharze nur in meinem Dienst so werd ich selbst machen / daß die böse List / denen sie sich zu deinem Verderben gebrauchen / werden gebrochen werden : sie werden zu Beförderung deines Heyls / und meiner Glory dienen müssen. Liebe Seel ! findet man auff Erden ein so guten HERN ? wo ist ein solcher ? und dennoch wird diser so gütiger HERN gar übel bedienet ; da man sich einem anderen ein Dinget / sich ihm völlig schencket und in seinem Dienst abtrittet. Dienet man GOTT dem HERN als wie man der Welt dienet ? dienen wir GOTT / wie wir von anderen wollen bedient werden ? sihe liebe Seel ! was Ursach wir haben / der Sach recht nach zusinnen / und uns selbst einen ernstlichen Berweiß zu geben.

II.

Betrachte / daß uns GOTT nit allein durch die Propheten seine zarte Liebe / seine Väterliche Obsorgen / und eyffrige Bemühung

90 Der H. Casimirus Königl. Prinz in Polen re.
mühung gutes zu thun bezeiget / sonderem
noch mercklich und nachtrucklicher durch sei-
nen eigenen Sohn geredet. Siehest den
Ehffer / die Inbrunst Jesu Christi / für
unser Seelen-Heyl! siehest wie er auff die
Nothdürfftigkeit aller seiner Nachfolger
mercke? mit was gute und so gar mit Wun-
derwerck/ wird von ihme die verhofft- und
erwartete Vorsehung gethan?

„ Das Volck erbarmet mich (spricht
der Heyland zu seinen Apostlen Marc. 8.)
„dann sie seynd drey Tag bey mir verhar-
ret/ und haben nichts zu essen. Mein Gott
wie wird mein Vertrauen durch diese sorg-
fältige Lieb und Gütigkeit / auff ein neues
erwecket! wie gewaltig mein Mißtrau und
Eauigkeit beschämet! Jesus Christus
dencket mehr auch auff die zeitliche Sorgfält
seiner Nachfolger als sie selbst! mein
Herr/ ruffet der Prophet David Psal 24.
keiner der von dir Hülff erwartet/ wird zu
schanden werden. An einem andern Orth
sagt er/ wann ich nur deine Gebott treu-
lich erfülle / so hab ich nichts zu fürchten/
Psal. 118. auch wir werden gleiche Hülff
erfahren/ so wir ein gleiche Beharlichkeit
spühren lassen.

Es mögen die Apostlen wol ihrem
Göttlichen Lehrmeister Jesu Christo zu
Gemüth führen/ und anzeigen/ daß man
in

In einer solchen Wüsten nit gnug Brod
 könne finden / ein so grosse menge Volck
 darmit zuspeisen und zu ersättigen / dem
 Sohn Gottes ermanglet es niemahlen
 an Mittlen denjenigen bey zu sprin-
 gen / die ihme nachfolgen. In seinen
 leeren Händen findet er ein Überfluß. Er
 dienet mehr seinen Dieneren als er von
 ihnen bedienet wird. Wann man ihn nit
 verlasset / wird man keinen Mangel leyden /
 sonderen allezeit glückselig seyn.

Wie seynd wir zu bedauern / daß wir
 Gott bald dienen / bald nit mehr dienen?
 wie wenig unglückselige Christen wurde es
 absehen / wann es vil warhaffte Diener
 Gottes gebete!

Wir dienen Gott / wie und wann es
 uns gefallet / mit Verdruß und Unwillen /
 zum öfteren auch weilen es sein muß. Wie
 getrauen wir uns dann zu beklagen / daß
 wir so wenig günstiges Gehör bey ihme
 finden? Findet uns der HERR allezeit
 wachbar wann er kommt? schlaffet man
 nit ein bey und in seinem Dienst? und solle
 sich einer hernacher befrembden / daß er
 uns nit an seine Tafel setzet? Man dienet
 ihm schlecht / und darneben will man daß
 er uns mit Gutthaten überhäuffe.

Lasset uns Gott dienen / wie ihm ge-
 dienet hat ein S. Casimirus / so werden
 wir

92 Der H. Casimirus Königl. Prinz in Polen.
wir auch die Süßigkeit einer sehr zarten An-
dacht empfinden / sollen wir auch auff dem
Königlichen Thron sitzen. Lasset uns Gott
dienen mit dem Eysser und Inbrunst eines
H. Francisci Xaverij / so werden wir wie
er vor Freuden auffhupffen / und die stäte
Obsorg der Göttlichen Vorsichtigkeit er-
fahren / solte man sich auch in den verlasses-
nisten Wildnussen / und verdorren Sand-
Boden / der Japonischen Landschaft be-
finden.

Liebe Seele! führe an jeho zu Gemüth
alle Merckzeichen der Gedult / Beschir-
mung und Gütigkeit / die du von deinem
Gott in wärenden deinem ganzen Leben
empfangen / und schliesse darauß / ob du
dich einen einzigen Augenblick besinnen sol-
lest / dich ganz und gar dem Dienst Got-
tes zu ergeben. Nein mein Gott es braucht
kein besinnen mehr. Würdige dich nur in
deinem Dienst noch ferner zu gedulden ei-
nen zwar bishero trägen / und danckbahren/
kalt sinnigen / nichtswertigen Knechte / der
aber an jeho mit Beystand deiner Gött-
lichen Gnad sich fest entschlossen / das Le-
ben zu besseren und ein getreuer Diener zu
werden.

Verdopple O HERR deine freyge-
bige Gütigkeit / und verleyhe mir dein
Gnad!

Gnad / von Stund an will ich anfangen
dich zu lieben / dir eyfferich und Getreu zu
dienen.

Andächtiges Schuß = Gebett.

ECce non dormitabit neque dormiet, qui
custodit Israel. Psal. 120.

Ja der HErr wachet ohne Unterlaß
für seine Diener / und nichts kan seine
Wachbarkeit unterbrechen.

Dominus custodit te ab omni malo,
custodiat animam tuam Dominus. Psal. 120.

Lasset uns Gott dienen / und er wird
alles auff die Seyten raumen / so uns scha-
den könnte / lasset uns Gott dienen / und
er wird ohne Unterlaß wachen / zu unserer
Erhaltung.

Andachts = Übung.

1. **W**Ann die Sorgfältigkeit / welche
Gott für unsere Erhaltung und
Leben traget verwunderlich ist / wie es
niemand wird in Abred stellen können / so
verdienen die Geistliche Hülff = Mittel : die
er uns durch sonderbahre Vorbit der Hei-
ligen an die Hand bietet / mit wenigere Ver-
wunderung als Erkandlichkeit. Was sollen
wir nit dann für eine Schätzung haben von
diesen

94 Der H. Casimirus Königl. Prinz in Polen.
diesen Andachts-Übungen / und Gottseeli-
gen Törtein / die der H. Geist von Zeit zu
Zeit in seiner Kirchen hervor bringet / und
die Himmels-Strassen theils ab zu kürzen/
theils zu ringeren? Dergleichen Andacht/
welche sonderbahr gegenwärtiger Zeit in
dem Schwung gehet / und fast allen Leuthen
gemein / ist die neuntägige des Heil. Fran-
cisci Xaverii / so an heut seinen Anfang nim-
met. Die grosse Gnad die uns Gott in
Ansehung dieser Andachts-Übung mitthei-
let / und sonderlich die überhäuffte Gutthar-
ten / die man durch die mächtige Vorbit
dieses grossen Heiligen während der Novenn
zu empfangen pfleget / haben selbige in der
ganzen Welt berühmt / und bekandt ge-
macht. Seye du nit allein derjenige / wel-
cher an dieser grossen himmlischen Gutthar-
ten keinen Theil habe / welches durch Ver-
absäumung dieser Andachts-Übung gesche-
hen wurde. Die Abhandlung die du bey
Eingang folgenden Tags finden wirst / wird
dich lehren den ganzen Bericht. Man ver-
meinet allen ein grosses Gefallen zu thun /
daß man auff jeden Tag ein Andachts-
Übung setze / die für war kurz und leicht
aber überaus bequem / umb durch Vorbit
dieses grossen Heiligen / geistliche und leib-
liche Hülff von Gott zu erhalten / und in-
son-

sonderheit jene Gnad die wir zum höchsten bedürftig seyn.

Fange hiemit dise Novenn an / mit einer solcher Zubereitung / welche erfordert wird / von dem Vatter der Barmherzigkeit / das ist mit einer ernstlichen und unverfälschten Reumüthigkeit / daß du dich durch deine Sünd seiner Gnad unwürdig gemacht / mit einem steiffen Vertrauen auff die unendliche Gürtigkeit Gottes / auff die Verdienst und Vorkitt dieses grossen Heiligen / mit einer reinen Meynung / welche die Göttliche Barmherzigkeit selbstien verpflichtet. Gemeiniglich gehet eine auß disen zu Bereitungen ab/wann man umb was zeitliches bittet. Aber treibe uns an / was es immer für ein Bewegursach sein möge / wollen wir doch in der Zeit dem lieben Gott alles heimstellen / und uns vollkommen seiner Güte und Weißheit überlassen. Nichts ist zu unserem Nutzen kräftiger bey Gott / nichts befördert und beschleuniget die Würckung unsers Gebetts so gewaltig / als dise andächtige zu Bereitung. Was man endlich immer begehret / muß man den Muth nit sincken lassen/nit nachlassen zu bitten/ob wis schon nit gleich erhöret werden/Gott will gebetten seyn/ damit du lehrnest daß alles an ihme hange: er will beständig gebetten seyn/

96 Der H. Casimirus Königl. Prinz in Poln ic.
seyn/ unsern Glauben zu prißten offtermahl
len da er uns versagt / umb was wir bet-
ten gibt er uns weit mehr/ als man begehrt
hat.

Wohne / so es sein kan/ diser Andachts-
Ubung beständig bey / die man jeden Tag
der Novenn in der Jesuiter Kirchen offents-
lich anstellet / das allgemeine Gebett ist
gemeiniglich auch kräftiger / und kan man
wol sagen / daß sich ein jeder insonderheit
deß selben theilhaftig mache. Kan es aber
nit seyn daß du dich bey disen offentlichen
Andachts-Übungen einfindest/ besleisse dich
wenigist einmahl deß Tags die Capellen
deß Heiligen zu besuchen/ und verrichte be-
sonderst was vorgeschrieben/ mit gebühren-
dem Eyster und Ordnungen. Die sonder-
bahre Andacht so der H. Franciscus Ka-
verius zu der allerheiligsten Dreyfaltig-
keit / zu den fünff Wunden Jesu Christi/
zu der Mutter Gottes / und neun Chor-
der Englen getragen. Hat seine Liebhaber
zu verschidene Andachts-Übungen wärend
der Novenn angetriben. Eine betten drey-
mahl den Psalm Laudate Deum omnes
gentes sambt dem Gebett deß Heiligen ;
andere fünff Batter unser und Ave Maria
zu ehren der fünff Wunden. Die dritte Bat-
ter unser/Ave Maria so vil Gloria Patri zur
Dancksagung wegen allen und jeden Gut-
thaten/

thaten / mit welchen Gott den H. Kaverium die zehen Jahr hindurch seine Apostolischen Mühewaltung überhäuffet: die meiste aber sprechen die Litaney von unserer Lieben Frau abermahl mit einem Gebett zu ehren dieses grossen Heiligen. Das seynd hier die kleine Andachts-Ubung deren Frucht gnugsamb zu verstehen gibt / wie nützlich und wolgegründet sie seyn müssen.

2. Die Übungen die man für jeden Tag bringet / ist die gemeinste / und bestehet in einem kurzen Gebett / so man zu Gott verrichtet in Ansehung einer aus den vornehmsten Tugenden dieses Heiligen / wodurch man von ihm eine Guad begehret / dero man vermeint an meisten bedürfftig zu seyn / und zu welcher zum Theil diese Novenn vorgenommen wird.

Der Glaub ist gleichsamb die Seel aller Tugenden / durch welche der Gerechte lebet. Woraus leicht zu schliessen / wie groß der Glauben des Indianers Apostels gewesen / wegen der Wunderwerck die er gewürcket / wegen der grossen Anzahl der Unglaubigen denen er das Glaubens-Licht in dem Herz angezündet.

Gebett.

Für den ersten Tag der Novenn.

M Mein Erlöser Jesu Christe / der du durch
 I. Th. Merk **G** dein

98 Der H. Casimirus Königl. Prinz in Poln ic.
deine Wort den Glauben gelehret / und durch
dein Gnad selben in unserm Herzen bestä-
tigest und erhaltest gibe mir durch dein
unendliche Barmherzigkeit und Vorbit
deß grossen H. Francisci Xaverii / einen
lebhaften Glauben voll der guten Wercken
alles festiglich zu glauben was ich glauben
solle / und denen geglaubten Wahrheiten
gemäß zu leben. Würdige mich diser
Tugend / diser sonderbahren Gnad / N. N.
so ich dich währender diser Novenn hindurch
bitte / wann es zu deiner Ehr und meiner
Seelen-Heyl gereicht. Amen.

Gebett.

Zu Ehren deß H. Francisci Xa-
verii für alle Tag der Novenn.

Vorreicher H. Francisce Xaveri / grosser
Apostel deß Jappons und Indien /
der du jederzeit dir das Seelen-Heyl enffes-
rigist liessst angelegen seyn ; nimme dich
auch mit gleichem Enffer an umb das mei-
ne. Dein unermessene Lieb ist durch den
Tod nit erlöschet / und dein vermögen bey
Gott noch weit grösser im Himmel / als es
zu deiner Lebenszeit auff Erden gewesen.
Mache mich beyder theilhaftig : du weis-
was für ein sonderbahre Gnad N. N. ich dise
Novenn

Novenn hindurch von dir begehre. Erhalt mir dises / wann es zu der grösseren Ehren Gottes / und meiner Seelen-Heyl ist: mein Vertrauen auff dein heilige Vorkbitt / macht mir Hoffnung du werdest meinen Wunsch / und demüthigstes Gebett erhören: erhalte mir dise Gnad die ich mir nothwendig zu seyn glaube / und mit diser auch alle andere / die du erachten wirst / daß sie dienlich seyen / mein Heyl zu befördern insonderheit aber die endliche Gnad. Amen.

Der fünffte Tag.

Andachts-Übungen welche dise neun Tag zu Ehren des Heil. Francisci Xaverii gebraucht werden.

Unter allen Heiligen / welche die Catholische Kirchen verehret / scheint heutiges Tags der H. Xaverius einer zu seyn / zu dem das grösste Vertrauen der Glaubigen abzielt. Nemblich sein unermessener Seelen-Eyffer / seine heroische Tugend-Thaten / seine fast unzahlbare Wunderwerck / drucken in aller Herzen eine grosse Hochschätzung / seiner grossen Vermögenheit bey Gott; und die fast